

Schw 29



Schw 29

20











Schw 29 (2)

Das  
G e b a u e r -  
und  
K a m b a c h i s c h e  
E h e v e r b ü n d n i s  
besinget  
Hartmann.

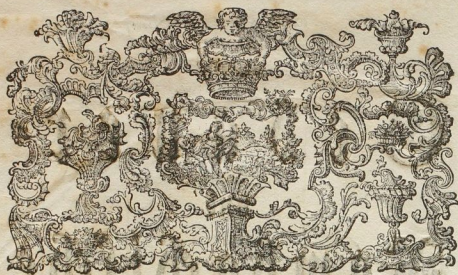


den 21. Julius 1757.

Halle.

Gedruckt bey Leberecht Gotthold Faber.





Solle ich von Deiner Liebe schweigen?  
Nein! Freund! das Lied ist längst Dir eigen,  
Weit Dir mein Mund es zugesagt;  
Sonst hätt auf der verstimmen Leier  
Ich jetzt, bey Deiner Hochzeitsfeier,  
Nicht ein verlerntes Spiel gewagt.

Bedenks, o Freund! jetzt soll ich singen;  
Da von der Schwerdter furchibarn Klängen  
Der Mordschall uns entgegen dröhnt;  
Da schon die Blutgier der Croatan  
Sich über Friedrichs selge Staaten,  
Doch nur im Geist noch, schwellend dehnt.

Mein Gott Zebaoth wird streiten.  
Weg Schwermet! klingt, ihr hellern Saiten!  
Und du, o Liebe, sey mein Lied!  
Du, deren unterschiedne Quelle  
Bald trübe sprudelt, bald sich helle  
Ins gierge Herz des Jünglings zieht.



**N**ein, wie Cenfall, stößt du ins Leere  
Der Seele, die, zur Menschheit Egre,  
Für andre tugendhafte sich fählt:  
Wo nicht der Thor, mit durstigen Zügen,  
In Nebenstümpfen, die verhozen,  
Nach die vergeblich schmachtend wühlt.

**W**ie selig! wenn die feurige Jugend  
Dich, Kind der Unschuld und der Tugend,  
In ungeschminkter Schönheit kennt:  
Da sie, geblendet vom eiteln Schimmer,  
Sich sonst für Gold nur schlechten Glimmer,  
Für Glück ein Lockenwerk, errennt.

**D**ich, Himmelskind! dich, wahre Liebe!  
Hat blos ein Herz, voll edler Triebe,  
Ein Herz, gemacht zur Lieb und Treu:  
Damit ein unschuldsvoll Gemüthe,  
Bereint mit sanfter Huld und Güte,  
Des Gatten ewig Glücke sey.

**S**o werden bitter Stunden süsse  
Durch unentwehrt verzaute Küsse,  
Durch Zutraun, das sie nicht verstellte,  
Durch jählich Gutschn in der Stille,  
Und kurz! ein Herz, ein Sinn, ein Wille,  
Werft den Himmel auf die Welt.

**D**! möchtens Wöllüstringe wissen,  
Dass ihrer Schönen feurig Küssen  
Von Liebe blos ein Blendwerk ist:  
Wenn unter einem schönen Schleiern  
Das innre böse Herz viel freyer  
Von allen Lakern überfließt.

**N**ach beide, Geiz und Ehrsucht, quallen,  
So bald sie bey der Liebe wählen;  
Dann beide werden niemals satt.  
Die Ehrsucht strebt nach höhern Titeln;  
Die Geldgier seufzt nach größern Mitteln,  
Je mehr sie in dem Kasten hat.

**Z**u glücklich! wen zur wahren Liebe  
Kein flatternd Feuer leichter Liebe,  
Kein leeres Irrißcht, abwärts fähret!  
Welch Glück gewähret Dir Deine Neigung,  
Da Dich, o Freund, nach Ueberzeugung  
Der Vorzug Deiner Schöne rühret!

**D**a Dich, o Bräutigam, doch ich schweige,  
Das Glück, das ich voraus Dir zeige,  
Ist ein einander würdig Herz,  
Gewäcche zu tausend Bärtlichkeiten,  
Erheitert von Zufriedenheiten,  
Und so geschickt zur Lust und Schmerz.

**S**o lebt beglückt, Verbundene Beyde,  
Zur Eltern Hoffnung, Lust, und Freude,  
Und spüret Jhres Segens Krafft.  
Lebt in der Tugend Arm beglückt:  
Damit, wenn Liebe Euch entzündet,  
Euch Unschuld wahres Glück verschafft.





W 18

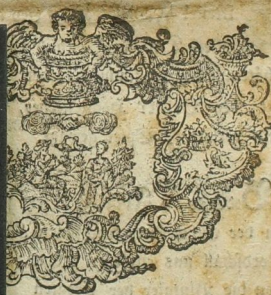




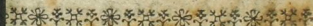


Schw 29 (2)

Das  
**G e h a u e r =**  
 und  
**K a m b a c h i s c h e**  
**E h e v e r b ü n d n i s**  
 besinget  
**H a r t m a n n.**



21. Julius 1757.



Halle.

Leberecht Gotthold Faber.

